

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 50=70 (1904)

Heft: 31

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

A u s l a n d.

Österreich-Ungarn. Die neue Zimmergewehr-einrichtung System „Hirtenberg“ M/1902, welche seit Oktober des Jahres 1902 zusammen mit dem Entwürfe zur neuen Schiessinstruktion bei einzelnen Truppen in Erprobung stand, wurde mit Verordnung des Reichs-Kriegsministeriums vom 7. Mai d. J. bei den mit Repetiergewehren, -Karabinern und -Stutzen bewaffneten Truppen definitiv eingeführt und gleichzeitig eine diesbezügliche Instruktion ausgegeben. Die Beteiligung der Truppen dürfte noch im Juni beginnen und binnen mehrerer Monate durchgeführt sein. Jeder Garnitur wird eine Anzahl gusseiserner Ziele, welche nach Art der durch den Entwurf zur neuen Schiessinstruktion normierten Scheiben geformt und zwölfmal verkleinert sind, beigegeben. Die Zielfiguren werden mittelst einer Spitze einzeln oder in Gruppen in Sandkästen eingesteckt und je nach der Art der vorzunehmenden Übung durch einzelne Leute oder ganze Schwärme auf Entfernungen von 15, 30, 50, 80 und 90 Schritten mit entsprechend hohen Aufsatzstellungen beschossen, getroffene Figuren fallen. Die Geldmittel für die Beschaffung der Kapselmunition werden bei diesem Anlasse neu bemessen. (Mil.-Wochenbl.)

Frankreich. Die grossen Armeemanöver zwischen dem 3. und 4. Armeekorps werden in dem Raum zwischen den Orten Dreux, la Ferté-Vidame, Verneuil, Dauville und Evreux stattfinden. Die Konzentration des 4. Korps wird am 3. September bei la Ferté-Vidame stattfinden; es soll Dreux decken, das vom 3. Korps angegriffen wird. Erster Manövertag der 5. September. Die Übungen enden mit der Einnahme von Dreux. Am 15. September Versammlung zur grossen Revue. (La France militaire Nr. 6123.)

Italien. Neue Infanterieausrüstung. Kriegsminister Pedotti hat dem Könige einen Entwurf für eine neue Ausrüstung der Infanteristen vorgelegt, welcher gelegentlich der nächsten grösseren Übungen erprobt werden soll. An Stelle des Käppi tritt eine Art Helm, wie dieser von den Offizieren getragen wird. Derselbe ist aus blauem, wasserdichtem Stoffe, mit roten Passepoils geschmückt und mit einer Ventilation versehen. Der Metallstern in der Mitte des Käppi wurde durch ein kleines Abzeichen mit der Regimentsnummer ersetzt; es war eben beabsichtigt, alles glänzende und blinkende zu beseitigen. Andererseits behinderte das Käppi den liegenden Mann beim Schiessen, was beim Helm nicht zutrifft. Der Tornister ist geteilt. In einer kleinen Tasche, welche unterhalb des Tornisters angebracht wird, werden die Patronen und Konservbüchsen verwahrt. Während der bisherige Tornister aus Leder war, ist der neue aus wasserdichter Leinwand, daher leichter und wohlfeiler. Der Anhängerriemen der Feldflasche wurde umgestaltet, um das Trinken zu erleichtern. Der Brodsack wurde in der Weise geformt, dass er eventuell als Tornister am Rücken getragen werden kann. (Vedette.)

England. Die „Army and Navy Gazette“ teilt in Nr. 2311 näheres über die neue Kavallerieschule zu Netheravon in der Salisbury Plain mit. Die 1. Klasse findet sich dort am 1. August ein und bleibt sechs Monate. Hauptzweck der Schule ist, Schwadrons-

offiziere (und später auch Unteroffiziere) in der besten Ausbildungsart von Mann und Pferd zu unterweisen, wobei der Nachdruck darauf zu legen ist, dass sie möglichst rasch brauchbar für den Krieg werden. Soweit die Zeit erlaubt, werden die Kavallerieoffiziere auch noch in den allgemeinen Aufgaben ihres Berufes praktisch und theoretisch unterwiesen. Unterrichtsgegenstände sind: Reiten (eigene Reitfertigkeit und Anleitung zur Erteilung von Reitstunden); Pferdedressur und -Ausbildung für militärische Zwecke, Pferdepflege im Stall, im Lager, an Bord von Schiffen und bei Bahntransporten; Hufbeschlag und Behandlung von Pferden in leichten Krankheitsfällen; Grundlagen der Sattlerei; praktische Ausbildung der Schwadron zu Pferde; taktische Übungen; Befehlerteilung und Berichterstattung, Überbringung von Nachrichten, Erkundungs- und Aufklärungsdienst; Fechten; Feldbefestigung, soweit sie Kavallerie angeht; das Durchschwimmen von Flüssen; rasche Zerstörung; Strategie; Taktik und Kriegsgeschichte (mit besonderer Bezugnahme auf Kavallerieoperationen). Wie man sieht, ein reiches Programm. Der Stab der Schule wird (fürs erste) bestehen aus: 1 Kommandeur, 2 Instruktionsoffizieren, 1 Adjutant und Quartiermeister, 1 Wachtmeister (Warrantoffizier), 1 Quartiermeister-Sergeanten, 1 Aufsichts-Sergeanten, 1 Schreiber, 2 Sergeanten, 2 Korporale, 2 Trompeter und 55 Exsoldaten (darunter Hufschmiede, Schmiede, Sattler, Grooms, Pferdewärter u. s. w.). Zum ersten Kursus sind kommandiert: von jedem Kavallerieregiment daheim und im Auslande (ausgenommen Indien) ein Subalternoffizier, der mindestens drei Jahre das Patent besitzt; dann noch von acht besonders ausgesuchten Regimentern je ein Subalternoffizier. Sämtliche kommandierten Offiziere müssen unverheiratet, besonders kräftig, gute Reiter, tüchtige Frontoffiziere und im Kartenlesen wie Krokieren bewandert sein. Für jeden Offizier wird eine rohe Remonte bereitgestellt; dann hat jeder sein durchgerittenes Chargenpferd mitzubringen (die vom Auslande kommenden Offiziere werden besonders damit versorgt). Ihren (unverheirateten) Burschen bringen die Kommandierten gleichfalls mit. Sämtliche Offiziere werden dienstlich untergebracht. Nach Beendigung des Kursus erhalten sie einen zweimonatlichen Urlaub. Offiziere, die sich während des Kursus als ungeeignet erwiesen, werden zu ihren Regimentern zurückgeschickt.

(Militär-Wochenblatt.)

England. Sir Walter Gilbey, einer der gründlichsten Kenner der britischen Pferdeverhältnisse, mahnt im „Nineteenth Century and After“ die Behörden, dass auf dem Gebiete der Pferdezucht schleunigst etwas geschehen müsse, wenn England nicht einer ernststen Gefahr entgegengehen solle. Da die Remonte-Ankaufskommissionen nur den geringen Preis von 800 Mk. für das Pferd zahlen dürfen, so erhalten sie nur den Ausschuss (failures) des Pferdebestandes. Im Verhältnis zur Bevölkerungszahl werden heute in England weniger Pferde gezüchtet, als vor 50 Jahren, und dabei hat die Bedeutung des Pferdes für den Krieg gewaltig zugenommen. Es genüge nicht, dass im Kriegsfall der Inhalt aller Reitställe der Regierung zur Verfügung stände, es sei auch eine grosse Zahl von im Frieden bereits durchgebildeten Pferdepflegern und Reitkundigen erforderlich. Der britische Pferdezüchter könne nicht

ein fünfjähriges Pferd für 800 Mk. liefern: entweder müssten drei- oder vierjährige Pferde angekauft, oder die Kaufsumme für fünfjährige erhöht werden. Sir Walter Gilbey ist für den ersteren Weg und schlägt die Errichtung von zehn Remontedepots für je 400 junge Pferde vor, je verbunden mit einer Zureitschule.

(Army and Navy Gazette Nr. 2315.)

Vereinigte Staaten von Amerika. In seiner preisgekrönten Arbeit über „Korpsgeist“ hat Hauptmann J. P. Jervy von den Pionieren nach dem „Army and Navy Journal Nr. 2127“ bemerkenswerte Angaben über die Lebensführung der amerikanischen Offiziere gemacht. Im Heere gäbe es ja keinen sozialen Unterschied zwischen den einzelnen Offizieren, aber, einer nationalen Tendenz folgend, richteten die mit einem reichen Einkommen Versesehenen ihre Lebensführung auf einem bestimmten Fusse ein; die weniger Begüterten suchten dem gleichzukommen und das Schlussergebnis seien Schulden und Zusammenbruch. Wenn die erste Klasse nicht weises Mass walten lasse und die zweite nicht durch Weisheit und Selbstkontrolle hervorrage, so könne die Folge sein: 1. die Spaltung der Offiziere in zwei Cliquen, je nach dem Einkommen; 2. das Zugrundegehen schwacher Charaktere, weil sie über ihre Verhältnisse lebten. Der Verfasser redet beiden Teilen zum Herzen, besonders aber den Wohlhabenden, auf dass sie sich des Beispiels wegen eine kluge Beschränkung in ihren Ausgaben auferlegen möchten.

(Militär-Wochenblatt.)

Japan. Die Kriegsverpflegung des Soldaten. Bei der Ernährung der japanischen Truppen wird auf grosse Regelmässigkeit und Genauigkeit gesehen. Offiziere und Mannschaften erhalten das gleiche in natura. Die tägliche Hauptnahrung des Soldaten besteht in $\frac{3}{4}$ Liter Reis.

Als Nebenspeisen dienen:

- 1) Fleisch 40 Momme (1 Momme = 3,75 Gramm) = 150 Gramm.
- 2) Kwanzume, Büchsenfleisch, 40 Momme = 150 Gr.
- 3) Yasai, Gemüse, 30 Momme = 112 $\frac{1}{2}$ Gramm.
- 4) Tsukemono oder Pickles:
 - a. Umeborki, Pfäumen-Pickles, 10 Momme = 37 $\frac{1}{2}$ Gramm;
 - b. Enkujin-ruke, Zwiebeln, Rübenpickles, 10 Momme = 37 $\frac{1}{2}$ Gramm (von diesen 2 Arten nach Wahl.)
- 5) Zutaten oder Saucen:
 - a. Shoyu, scharfe Flaschen-Sauce, 5 Momme = 17 $\frac{3}{4}$ Gramm;
 - b. Bohnensauce (sehr beliebt und besonders gegen Kälte benutzt) 5 Momme = 17 $\frac{3}{4}$ Gramm.
- 6) Salz 3 Momme = 11 $\frac{1}{4}$ Gramm.
- 7) Zucker 3 Momme = 11 $\frac{1}{4}$ Gramm.
- 8) Thee 1 Momme = 3,75 Gramm.

Ausserdem gibt es einmal in der Woche 2 Go ($\frac{1}{4}$ Liter) Sacke (Reisschnaps oder Wein), 4 Shaku (10 Shaku = 1 Go) = $\frac{1}{20}$ Liter Alkohol; dazu ebenfalls einmal in der Woche 30 Momme = 112 $\frac{1}{2}$ Gramm Kuchen, die kein Japaner gern vermisst, und 20 Zigaretten.

In gewöhnlichen Zeiten bekommt jeder Soldat täglich 2 Sho (1 Sho = 10 Go) = 2 $\frac{1}{2}$ Liter reines Wasser für Waschen und Kochen, besonders wichtig in Gegenden mit ungesunden Wasserverhältnissen. Man hält die Wasserausgabe in Kontrolle, um Krankheiten ty-

phöser Art möglichst zu vermeiden. — Salz und Zucker erhält der Offizier weniger als der gemeine Soldat.

Japan. Ein russischer Kriegskorrespondent berichtet über die Untersuchung des Tornisters eines gefallenen japanischen Unteroffiziers:

„Als wir die Deckelriemen losgeschnallt hatten, wurden wir durch die Ordnung und Reinlichkeit, die im Innern des Ranzens herrschte, in Erstaunen versetzt. Alles darin war künstlerisch und gleichsam zur Schau-stellung eingepackt. Jede Sache passte auf das genaueste und schönste an ihren Platz. Wie rein waren die weissen Leinwandsäckchen, die mit Erbsen und Reis gefüllt waren! Wie genau waren die Kochsalzwürfel in feines japanisches Papier eingewickelt, wie sorgfältig die leichten blauen Socken zusammengelegt, welche den europäischen Fausthandschuhen ähnlich sind, da ihre Form die grosse Zehe berücksichtigt! Weiter fanden wir zwei leere Patronenhülsen, und auch die waren in Papier eingewickelt; ferner eine kleine Büchse mit Salbe zum Einfetten des Gewehrs, eine Muschel mit übelriechender Bartwiche, eine runde Blechdose amerikanischer Herkunft mit gebratenem Fleisch, ferner noch eine Kouservenbüchse, ein winziges, aber aufs sorgfältigste genähtes Leinwandsäckchen für einige Reserveteile des Gewehrmechanismus, ein Kästchen mit einer ganzen Apotheke verschiedener Pulver und endlich eine längliche Blechdose, die mit Briefen vielleicht der Mutter, vielleicht der Geliebten des japanischen Kriegers angefüllt war. Ausserdem befand sich dabei ein dienstliches Notizbuch mit einer Karte der südlichen Mandchurei im Masstabe von 20 Werst im Quadrat Zoll. Neben allem diesem barg noch der Ranzen einen breiten, flachen kupfernen Löffel, eine Zahnbürste mit Schildpattgriff, einen Kamm, ein Handtuch und noch mehrere kleine Werkzeuge, wie sie bei Reparaturen des Gewehrmechanismus benötigt werden. Und alles dieses hatte ein völlig neues Aussehen, als ob es eben aus dem Kaufladen gekommen wäre. Es war eben so sorgfältig behandelt und eingepackt worden, wie es nur in Japan geschehen kann. . . .“

Inf.-Offiziers-Uniform,

Waffenrock, Hosen, Cape, 2 Mützen, Säbel, bereits neu, zu verkaufen. Brustumfang 93 cm. Kirchenfeldstrasse 44, Parterre, Bern. (H 4057 Y)

Die Mech. Strickereien Aarburg

liefern an Militär, Alpentouristen und Sportleute die ihrer grossen Elastizität und Haltbarkeit wegen anerkannt besten, gestrickten, wollenen **Wadenbinden** à Fr. 5. 75 per Paar; ferner gestrickte, wollene **Hosenträger**, ohne Gummi oder Metall, sehr praktisch und hygienisch, à Fr. 1. 95 per Paar.

Für **Socken, Strümpfe, gestrickte Unterkleider** verlange man den Spezialkatalog.

Knoll, Salvisberg & Cie.

vormals

Speyer, Behm & Cie.

Bern,

Zürich I,

Bubenbergplatz.

Bahnhofstrasse 46

Uniformen und Offiziersausrüstungen.

Spezialität: Reithosen feinsten Genres.

Telephon: { Bern. Telegramm-Adr.: Speyerbehm.
Zürich.

Reisende stehen zu Diensten.

Truppenzusammenzug.

3. Armee-Korps.

Gute Reitpferde zu vermieten.

(H 12754 L)

Reitinstitut Dufour, Lausanne.